

# Ottendorfer Zeitung

## Lokalzeitung

für die Ortshaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla. für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla

Ar. 83.

Mittwoch, den 11. Juli 1906.

5. Jahrgang.

### Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 10. Juli 1906.

Regenwetter scheidet in diesem Sommer das wunderbare Siebenschläfertages auf der Tagesordnung zu stehen. Die Pfingsten, so sind bereits verschiedene Junisonntage verregnet, und auch der Juli scheint davon keine Ausnahme machen zu wollen. Es regnete seit Freitag mit Beharrlichkeit und Ausdauer, und die Wasserfülle in Flüssen und Bächen fingen an zu steigen. Dem Landmann kamen dabei die Niederschläge noch nicht ungelegen. Die Gewerke hat er — wenn auch mit größeren Mühen wie sonst — glücklich eingebracht, und die Felder vertragen jetzt vor der Erntezeit eine Portion Feuchtigkeit. Freilich die Reife wird etwas hinausgeschoben. Bedauerndwert bleiben bei ankommenden Regenperioden immer die Inhaber der Gartenwirtschaften. Nicht minder zu beklagen sind zahlreiche Erwachsene und Kinder, deren Sommerfeste verregnen. Nicht bloß die Baume wird dadurch manchem verborgen, auch manches neue Sommerkleid, mancher Hut und neuer heller Sommerhüch verliert dabei sein schönes Aussehen und verurteilt für die Wiederherstellung Ausgaben, die bei den an und für sich teureren Zeiten dem Geldbeutel besser erspart bleiben. Wie eben nichts Jedwedes vollkommen ist, so vor allem dem Wetter. Was hier dem einen erwünscht ist, verdrößt den andern. Ein Glück, daß die Menschen nicht Wettermacher sind. So viel läßt aber wohl schon heute fest, daß der diesjährige Sommer ein kühler Regensommer bleibt, wenn nicht alle Zeichen trügen. Hoffentlich erteilt er nicht so aus, daß uns daraus allzu-große Nachteile erwachsen!

Der kaltenbruchsartige Regen in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend voriger Woche hat im Bereiche der sächs. Staatsbahnenvermittlung schwere Schäden hervorgerufen. Auf der Bahnstrecke zwischen Obervoigtelung und Pirna hat der stark angeschwollene Frechgraben den Bahndamm auf 20 Meter Länge durchbrochen, außerdem sind beide Hauptgleise der Linie Bodenbach — Dresden in 120 Meter Länge durch herabgestürzte Steinmassen unpassierbar. Die Wiederherstellung der Strecke wird wohl zwei bis drei Tagen erfordern. Zwischen den Haltepunkten Böschke (Wehlen) und Obervoigtelung ist an zwei Stellen das linke Hauptgleis durch Steingeröll usw. fast einen Meter hoch verschüttet. Der Verkehr zwischen Schandau und Dresden mußte bis auf weiteres über Sebnitz — Neustadt — Dürrhardsdorf — Pirna geleitet werden. Die Telegraphenleitungen zwischen Schandau und Pirna sind gleichfalls unterbrochen. Der 7 Uhr abends von Gottlesburg nach Pirna abgegangene Personenzug mußte kurz vor Nottwerndorf wieder zurückfahren, da die Strecke zwischen Langenhennersdorf und Nottwerndorf wegen Hochwassers gesperrt war. Die Reisenden nach Pirna wurden mit einem von Pirna nach Nottwerndorf ausgesandten Güterzug nach Pirna befördert. Der gesamte Verkehr auf der Linie Pirna — Gottlesburg mußte lange Zeit eingestellt werden, da auch die Strecke zwischen dem Haltepunkte Pirna und dem Haltepunkte Neundorf überflutet war. Die Betriebsstörungen sind inzwischen beseitigt, so daß der volle Betrieb wieder aufgenommen ist.

Zum Bierkampfe ist zu berichten, daß in Thüringen das Bier vielfach seinen alten Preis, 10 Pf. für  $\frac{1}{2}$  Bier, behalten wird, weil die sächsischen Brauereien, die sehr gutes Bier brauen, für den Ortsverkehr doch nicht wieder herstellen, um unter die neue Steuer zu fallen. In Dresden beschloßen die Gastwirtvereine, daß die  $\frac{1}{10}$ -Liter-Gläser überhaupt fortfallen und dafür Legerbier in  $\frac{1}{4}$ - und  $\frac{1}{2}$ -Liter-Gläsern zu 10 und 15 Pf. und „Bayrisches“ Bier zu 15 und 20 Pf. verkauft werden solle. Außerdem soll  $\frac{1}{2}$ -Liter Legerbier zu 17 und echtes Bier zu 25 Pf. verkauft werden.

Dresden. Die Betriebsstörungen, die das Unwetter der beiden letzten Tage der Vorwoche auf der Bahnlinie Pirna — Schandau verursachte, sind nunmehr wieder behoben. Am Montag früh um 8 Uhr wurde der volle zweigleisige Betrieb wieder aufgenommen. Die Aufräumungsarbeiten am Bahndamme allerdings sind bei weitem noch nicht beendet. Königbrück. Zu der Meldung aus Reichenau, daß ein Artillerist der hier garnisonierenden reitenden Abteilung vom Pferde gestürzt und infolge einer dadurch verursachten Darmverletzung gestorben sei, wird mitgeteilt: Wohl hat der Mann durch den Sturz eine Darmverletzung davongetragen und sofort eine schwere Operation durchmachen müssen, doch geht es ihm den Verhältnissen entsprechend sehr gut, weshalb zu erwarten steht, daß er nicht nur am Leben bleibt, sondern daß der Sturz auch keinerlei bleibende Folgen für ihn haben wird.

Kamenz. Im Restaurationslokale des Etablissements „Königstreu“ erfolgte gestern nachmittags gegen 4 Uhr unter gewaltiger Detonation eine Gasexplosion. Die Gasleitung war einer Reparatur unterzogen und, wie gemeldet wird, von dem betreffenden Gasarbeiter nicht wieder geschlossen worden. Als daher ein Gaslocher in Gebrauch genommen und das Gas angebrannt wurde, erglöherte das bereits in größerer Menge ausgeströmte Gas, wodurch Wände, sämtliche Gläser, Bierapparat, Mobilien, Fenster etc. arg demoliert wurden. Glücklicherweise gelang es, die Flammen zu löschen, auch kamen die Bewohner mit dem Schrecken davon. Die Detonation war weithin im Umkreise vernehmbar.

Reich. Infolge eines in der Schwitzer und Kreischaer Gegend niedergegangenen Wolkenbruchs schwellt der Prositser Landgraben im Reich derart an, daß unweit der Gasanstalt-Strasse der Graben durchbrach. Die umliegenden Felder und Wiesen sind unter Wasser gesetzt. Einige Gärtnereien an der Gasanstalt-Strasse sind so gut wie ganz vernichtet. Auf ein Gesuch um militärische Hilfe traf früh 4 Uhr ein Kommando mit 4 Offizieren, 90 Unteroffizieren und Mannschaften ein.

Brück. Ein wolkbruchartiger Gewitterregen, der fast den ganzen Sonnabend und die Nacht zum Sonntag anhielt, hat in hiesiger Gegend undurchsichtbare Schäden auf den Fluren angerichtet. Ganze Felder wurden durch die unaufhörlich herabströmenden Wasserfluten überschwemmt, streckenweise sogar die Feldfrüchte und das Getreide unter Wasser gesetzt. Zwischen Priestewitz und Langenberg sind noch weite Flächen überflutet, teilweise ist auch die gute Ackererde fortgeschwemmt und an anderen Stellen abgelagert worden. Zwischen Niederau und Priestewitz ist durch die Wasserfluten der Bahndamm der Dresden — Rieta — Leipziger Eisenbahnstrecke, welcher streckenweise von beiden Seiten bespült wurde, gefährdet worden. Stellenweise mußten Vorbeugungsmaßnahmen durch Einrammen von Pfählen und dergleichen getroffen werden. Sämtliche Dämme passierten die gefährdete Stellung mit verminderter Fahrgeschwindigkeit.

Zabellitz. Am Sonntag erkrankte beim Brauereibetriebe von einer von der Röderhofschen betroffenen Wiese der Großknecht auf hiesigem Rittergute August Förster. So hat leider das verlorene Jubiläumswasser 1906, welches 30 cm höher wie das 1905 war, ein Menschenleben gefordert. Bedeutenden Materialschaden hat es in der Golschauer Mühle angerichtet, wo es ein Seltengemälde wegschwemmte, und beim Eisenbahnunterführungsbrückenbau in der Nähe von Geißlig, wo es sämtliche Rüstbretter und Langerüstschichten mitnahm.

Zeitheim. Auf dem hiesigen Truppenübungsplatze ereigneten sich zwei bedauerliche Unfälle. Bei einer größeren Übung wurde der Reservist Griesbach aus Deutschneubau vom Hirschschlag getroffen, dem er alsbald erlag.

Ferner stürzte ein reitender Artillerist so unglücklich mit dem Pferde, daß er eine Darmverletzung erlitt, die seinen alsbaldigen Tod herbeiführte.

Riesa. Die infolge der am Freitag und Sonnabend niedergegangenen Regennengen eingetretene Steigung des Elbwasserpiegels ist schnell zurückgegangen. Der hiesige Elbpegel zeigte am Sonntag und am Montag früh bereits 5 Zentimeter unter Null an.

Dippoldiswalde. Eine wichtige sanitäre Maßnahme hat die hiesige Amtshauptmannschaft durch die Bestimmung getroffen, das alle ausländischen Arbeiter binnen sieben Tagen nach Eintritt in ein Arbeitsverhältnis des Bezirks sich der Schutzpockenimpfung zu unterziehen haben.

Grünhainichen. Ein umfangreicher Juwelendiebstahl wurde hier beim Uhrenhändler und Juwelier Einhorn verübt. U. a. wurden 18 Stück Damenuhrketten, 6 Paar Manchettenknöpfe, ferner Kettenarmbänder, Silberdouble-Armbänder, Broschen mit Opalen und Steinen, Ohrringe, Damen- und Herrenringe, Colliers, Medallions, Herrenuhretetten aller Art, Herren- und Damen-Uhren in Gold, Silber und Nickel gestohlen. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt über 2000 Mark.

Leipzig. Das Opfer eines Raubanfalls wurde, wie erst jetzt bekannt wird, eine Arbeiterin. Als dieselbe am 8. Juli abends in der siebenten Stunde, den durch das Streitholz nach L. Connewitz führenden Weg entlang ging, gestolten sich zwei unbekannte Männer zu ihr. In der Nähe des Probsteigsteiges wurde das Mädchen plötzlich von einem der Reite gepackt und festgehalten, während ihr der andere das Portemannaile mit dem Arbeitslohn aus der Kleidertasche stahl. Hierauf verschwand die Stroche im Walde. Der eine wird geschätzt als etwa 22 Jahre alt, ca. 1,75 Meter groß, schlank, bekleidet u. a. hellgrauem Jacketanzug und Raufahrermütze. Sein Kumpan ist etwa 23 Jahre alt, von kleinerer Gestalt und hat schwarzes Schnurrbartchen. Dieser hat u. a. schwarze Hose, braunes Jackett und schwarzen, weichen Filzhut getragen.

### Rus der Woche.

Als der russische Schriftsteller Iwan Turgenjew in seinem Roman „Väter und Söhne“ zum ersten Male in Russland das Wort Nihilismus — das von ihm angeblich erfundene — gebrachte, ahnte er vielleicht nicht, daß er damit einer gewaltigen Bewegung innerhalb der russischen Gesellschaft zu einem Namen verholfen hatte. Aber es ist so: seit etwa fünfzig Jahren macht sich in weiten gebildeten Kreisen des Zarenreiches das Bestreben geltend, dem Vann der engen Fesseln des Vaterlandes zu entfliehen, die gepriesene Freiheit anderer Staaten nach Russland zu tragen, oder aber gewaltsam das seit Jahrhunderten schlafende Reich aus dem Schlummer zu rütteln und es in die Morgenröthe einer neuen Kultur und damit auch an den Anfang eines neuen Geschichtsabschnitts zu stellen. Doch im Lande Väterchens ist offenbar alles vergebens. Friedliches Streben und gewaltsame Revolutionen vermögen nicht den Weg in das neue Staatsleben zu ebnen — der Fluss Jahrhunderte währendender Sünden lastet zu schwer auf dem Lande, in dem nun alle Bande der Ordnung gelockert sind. Das Volk hat sich abgewandt vom Zaren, von der Regierung und von der Reichsduma; es hofft nicht mehr auf Genuß durch das Parlament. Die Stützen des Thrones wanken seit sogar das alterprobierte Leibgarde-Regiment von Preobraschensk den Gehorsam aufgegeben hat. Wie lange das seltsame Schauspiel noch dauern wird, bis die Katastrophe, die mehr und mehr unabweidlich wird, eintritt, vermag man schwer zu sagen. — In Oesterreich-Ungarn scheint wirklich der Jubel eingeleitet zu sein; denn von den Delegationen — den Abgeordneten

beider Reichshälften — wurden nach kurzer Debatte die Forderungen bewilligt. Zwar erkannte der österreichische Kriegsgewinnminister die innere und tiefe Schönheit des von England angeregten Abrüstungsgebändens an; aber er fügte — für das Ausland beruhigend — hinzu, Oesterreich müsse noch lange rüsten, bis es mit seinem Heer und seiner Flotte auf der Höhe anderer Staaten stehe. Damit beginnt nun auch für unsern Bundesnachbar eine Zeit eifriger Flotten- und Heerespolitik. — Italien hat in diesen Tagen durch die Geschicklichkeit seines früheren Gesandten in London und jetzigen Ministers des Aeußeren einen nicht zu unterschätzenden diplomatischen Erfolg zu verzeichnen. In London wurde ein italienisch-französisch-englischer Vertrag — vor Monaten schon als afrikanischer Dreiecksvertrag bezeichnet — abgeschlossen nach dem alle drei Länder in Westafrika gleichberechtigt sein und an dem in Frage kommenden Bahnbau gleichen Teil haben sollen. — Bei Abschluß dieses Vertrages konnte es sich ein Teil der englischen Presse nicht verfangen, nach dem gerade die so festlich empfangenen deutschen Bevollmächtigten London verlassen hatten, wieder einige Giftspitze über den Kanal zu senden. Nach Meinung der „Times“ und anderer Organe sollte die seinerzeit vom deutschen Kaiser nach Westafrika geschickte Sonderdelegation den Auftrag haben, die Regelung der abafrikanischen Frage unter den Mächten des neuen „Afrika-Dreiecks“ zu hintertreiben. Das Geschickliche richtet sich selbst und bedarf keiner ernsthaften Widerlegung. — Die „große Nation“ hat in dieser Woche eine schöne, längst schuldige Pflicht an einem Manne erfüllt, der einst als Sündenbock für den Generalstab in die Verbannung geschickt wurde. Der höchste Gerichtshof in Frankreich hat vor aller Welt verkündet, daß der ehemalige Hauptmann Alfred Dreyfus kein Landesverräter ist, daß er unschuldig 12 Jahre seines Lebens Schmach und Schande erlitt, während die wahrhaft Schuldigen den Waffenrock der Republik trugen und in ihrem Vaterlande Ehrenstellen bekleideten. Irrend einen praktischen Wert kann naturgemäß diese späte Wiederherstellung seiner Ehre für einen Mann nicht haben, der in den Jahren der Qual körperlich und geistig gebrochen ist. — Der fränke Mann am Vostporus hat nun endlich erlebt, daß sein stiller Traum, nämlich die Einführung der dreiprozentigen Zoll-erhöhung mit Zustimmung der beteiligten Mächte in Erfüllung geht. Und wenn er auch die sich daraus ergebenden Mehreinnahmen zu Reformen in Mazedonien zu verwenden verpflichtet ist, so weiß er wohl, daß mancher Brocken für ihn abfallen wird, der seiner ewigen Geldnot, wenn auch nicht Abhilfe schaffen, so doch ein gefälliges Mäntelchen umhängen kann. — Der Chicagoer Fleischskandal ist im Lande selbst als beendet anzusehen. Das in aller Eile zurecht gestoppelte Fleischbeschaugesetz der Ver. Staaten schreibt vor, daß die Herstellung aller Fleischkonserven künftig unter ständiger Aufsicht der Behörde stehen soll. Das tiefe Mißtrauen aber, daß sich der ganzen Welt gegenüber dem so verführerisch aussehenden „Nüchtersfleisch“ bemächtigt hat, wird so leicht nicht wieder verschwinden, man wird doch immer wieder denken: es ist schlechter als sein Ruf. — Der deutsche Kaiser hat seine Nordlandsfahrt angetreten, doch bevor er noch das Land der Mitternachtsonne erreicht, erteilte ihn die Nachricht, die Tausende von Herzen mit Jubel erfüllte: Der Monarch ist Großvater geworden. Drei Generationen schauen sich um den stolzen Hohenzollernthron. Möchte es dem Kaiser, der im Nordlande Erhaltung sucht von den Regierungsgeschäften, vergönnt sein, in gleicher Rüstigkeit wie kurz nach seiner Silberhochzeit einen Enkel, bei seiner goldenen Hochzeit einen Urenkel an sein Herz drücken zu können. Wer sieht nicht vor seinem Geiste das Zollernbild: Vier Kaiser! Hoch! hoch! hoch!